

STHPerspektive

Februar 2017



Froschauer-Bibel von 1531

1531 (drei Jahre vor der ersten Lutherbibel) veröffentlicht Christoph Froschauer in Zürich seine erste Folio-Ausgabe Alten und Neuen Testaments mit einer Vorrede von Ulrich Zwingli. Diese kann nun im Foyer der STH Basel bewundert werden (s. S.4).

Neues Herz und neuer Geist

«Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch» (Hes 36,26).

«Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen» (Joh 3,5).

Die Jahreslosung 2017 stammt aus dem Hesekeilbuch, das für viele Christen schwer zugänglich und eher fremd ist. Im Hesekeilbuch geht es um die Bewältigung und Deutung der Krise des Babylonischen Exils, aber auch um neue Hoffnung. Am entscheidenden Wendepunkt des Buches wird deutlich, dass die Wende nicht darin bestehen kann, dass Israel sich nochmals zusammenreißt und sich ein bisschen mehr Mühe gibt; auch nicht darin, dass Pflaster über die Wunden geklebt und Schäden repariert werden. Nein, es braucht etwas ganz Neues, ein neues Schöpfungshandeln Gottes. Nicht das Volk, sondern Gott selbst wird die Wende bringen und den Seinen ein neues Herz und einen neuen Geist schenken.



Ass.-Prof. Dr. Benjamin Kilchör

Das alles steht in Hesekeil 36 unter dem Vorzeichen, dass Gott selbst seinen Namen heiligen wird, weil der Name unter den Völkern entheiligt ist. Heiligung von Gottes Namen, das Kommen des Reiches Gottes und die Gabe des Heiligen Geistes gehören nach Hesekeil 36 zusammen. Im Vaterunser beten Jesus und seine Gemeinde alttestamentlich mit den Verheissungen Hesekiels.

Die bekannte rabbinische Diskussion zwischen Jesus und Nikodemus dreht sich genau um die Frage der Wiederherstellung, der Anteilhabe am Reich Gottes. Was muss ich tun? Jesus antwortet mit Hesekeil, dass die Wiedergeburt nicht gemacht werden kann, sondern durch den Geist Gottes gewirkt und geschenkt wird. Unter diesem Wort soll das Jahr 2017 für uns alle stehen.

STH BASEL

Staatsunabhängige Theologische
Hochschule Basel

Mühlestiegrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80
Fax +41 61 646 80 90
info@sthbasel.ch
www.sthbasel.ch

Redaktion: Dr. Peter Prock
peter.prock@sthbasel.ch

Konzeption: Basel West
Layout: Bärbel Hansen
Bilder S. 1, 4/5: Frederic Giger

Konten:
Schweiz: Postfinance
Nr. 40-5255-5
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

Liebe Freunde der STH Basel

Gott will die Herzen der Menschen erneuern und verändern. Das ist die Botschaft der Jahreslosung 2017 aus Hes 36,26. Für diese Erneuerung des menschlichen Herzens gebraucht Gott sein Wort, dass er gesandt hat, um Menschen zu heilen (vgl. Ps 107,20). Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung, dass dieses Wort auch im Jahr 2017 richtig und verständlich gelehrt und verkündigt wird. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiterhin im Gebet und Geben darin unterstützen, Menschen, die in der Nachfolge Jesu leben, eine bessere Grundlage zu vermitteln, dieses Wort Gottes gewinnbringend weiterzugeben.

Aus dem Rektorat



Professor Dr. Jacob Thiessen
Professor für Neues Testament und
Rektor der STH Basel

Neues aus dem Lehrkörper

Um die Qualität des Studiums an der STH Basel weiterhin zu optimieren, soll jeder der sechs Fachbereiche einer Professur mit einem Stellenpensum von etwa 100 % entsprechen, zumal auch die Zahl der Studierenden steigend ist. Nun wurde ein nächster Schritt in diese Richtung unternommen, und **Prof. Dr. Harald Seubert**, Leiter des Fachbereichs «Philosophie, Religions- und Missionswissenschaft», der bislang eine 70 %-Stelle innehatte, ist seit Anfang Februar zu 100 % angestellt. Dass das möglich wurde, ist sowohl für Professor Seubert als auch für die STH Basel eine Erleichterung.

Die steigende Anzahl von Studierenden an der STH Basel benötigt mehr Aufwand in der Begleitung und Betreuung, welche für die Ausbildung von zukünftigen «Hirten» der Gemeinde Jesu nicht zu unterschätzen sind.

Zudem konnten wir **Prof. Dr. Siegfried Scherer**, Leiter des Lehrstuhls für Mikrobielle Ökologie der Technische Universität München, gewinnen, an der STH Basel ab dem Studienjahr 2017/18 Gastvorlesungen im Bereich von «Bibel und Naturwissenschaft» zu geben. Diese Vorlesung wird Teil eines Apologetikseminars sein und verfolgt einerseits das Ziel, die Teilnehmenden über die Grösse des Schöpfers staunen zu lassen und andererseits besser für die Auseinandersetzung mit entsprechenden Fragen gerüstet werden.

Sponsorenlauf im Mai

Im Zusammenhang mit der Pensenerhöhung sei nochmals auf den geplanten Sponsorenlauf (am 13. Mai 2017 ab 15 Uhr auf dem Wenkenpark in Riehen) hingewiesen. Das dadurch gewonnene Geld soll vor allem die Stellenerhöhung in den Fachbereichen, die bislang noch nicht mit einer Vollzeitstelle besetzt waren, unterstützen. Wir freuen uns über jeden Einzelnen, der uns dabei in der einen oder anderen Form unterstützt. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter folgendem Link: www.sthbasel.ch/sponsorenlauf. Falls Sie gedruckte Flyer brauchen, so melden Sie sich bitte im Sekretariat der STH Basel.

Nochmals «Antichrist und Abschaffung des Bargeldes»

Das Thema eines Studientags mit dem Titel «Der Antichrist und die Abschaffung des Bargeldes», der am 22. Oktober in den Räumlichkeiten der STH Basel durchgeführt wurde, hat sehr positiven Anklang gefunden, zumal dabei aktuelle

brennende Fragen angesprochen wurden. Wir haben die Anfrage erhalten, die Tagung im Emmental zu wiederholen. Das soll am 8. April in den Räumlichkeiten der FEG Sumiswald geschehen. Da diese Durchführung finanziell durch Sponsoren unterstützt wird, kann dieses Mal von einer Teilnahmegebühr abgesehen werden, doch können sich die Teilnehmer durch eine Kollekte an den Kosten beteiligen. Wir sind dankbar, wenn Sie solche Veranstaltungen und auch das am 20. Februar beginnende Frühjahrssemester in Ihren Gebeten begleiten.

Nächste Israel-Studienreise

Nun liegt bereits der Prospekt für die nächste Israel-Studienreise der STH Basel vor, die vom 12.–22. Februar 2018 (Basler Fastnacht) stattfinden soll (siehe www.sthbasel.ch > Forschen > Studienreisen > Israel). Die Teilnehmer werden dabei durch den Alttestamentler Ass.-Prof. Dr. Benjamin Kilchör (STH Basel), den ortskundigen und erfahrenen israelischen Reiseleiter Assaf Zeevi und mich (als Neutestamentler) begleitet. Diese Studienreise ist nicht nur für angehende Pastoren eine wertvolle Bereicherung, sondern auch für weitere Interessenten, die diese besondere Gelegenheit nicht verpassen möchten.



Personen, die nicht an der STH Basel studieren, sind ebenfalls herzlich eingeladen, an der Studienreise teilzunehmen. Sie zahlen im Dreibettzimmer nur CHF 1875.– (ab 30 Teilnehmer; Zuschlag Doppelzimmer CHF 89.–; Zuschlag Einzelzimmer CHF 498.–). Wegen der beschränkten Teilnehmerzahl (max. 50 Personen) ist eine frühzeitige Anmeldung empfehlenswert.

Aus der Administration



Dr. Peter Prock
Leiter Administration und
Öffentlichkeitsarbeit

Finanzen

Zu den Finanzen dürfen wir Ihnen zuerst eine gute Nachricht übermitteln: Wir haben das Spendenziel für 2016 nun doch fast erreicht. Nachdem wir Ihnen letztes Jahr wiederholt von unterdurchschnittlichen Spendeneingängen berichten mussten, gingen in den letzten Wochen des Jahres – Gott sei's gedankt – noch einige grössere Spenden ein.

Die schlechte Nachricht dabei ist jedoch, dass dieses Spendenziel nur dank einer Sonderspende von CHF 100 000.– erreicht werden konnte. Diese Sonderspende war eigentlich zweckbestimmt zur notwendigen Aufstockung des Stiftungskapitals gedacht, muss nun aber – im Einverständnis mit den Spendern – für die laufenden Kosten verwendet werden.

In der nächsten Ausgabe werden wir Ihnen die Jahresrechnung vorlegen können. Aber bereits jetzt möchten wir Ihnen unsere Bitte mitgeben, für das laufende Jahr 2017 die STH Basel wieder vermehrt hinsichtlich Ihrer Spendenplanung zu erwägen.

Mitarbeiter – wir suchen

Im Bereich des Mitarbeiterteams der Administration stehen für das laufende Jahr einige Veränderungen bevor. Un-

sere langjährige Mitarbeiterin **Veronika Lüchinger** wird im Herbst pensioniert werden. Ausserdem hat **Dominik Portmann**, Mitarbeiter im Studierendensekretariat und im Bereich der digitalen Medien, aus privaten Gründen die Stelle aufgeben müssen. Nun muss geplant werden, wie diese Ausfälle kompensiert und weitere Anforderungen an der STH Basel abgedeckt werden können.

Bereits ab sofort schreiben wir eine Stelle für einen Mitarbeiter für digitale Medien (50 %) aus. Dies ist vor allem im Hinblick auf die jüngere Generation, die wir ganz besonders mit unserem Studienangebot ansprechen möchten, unabdingbar. Darunter sind die Betreuung unserer Homepage und der elektronischen Newsletter, aber auch Beiträge für Online-Portale und Social Media (wie z. B. Facebook) zu verstehen. Zusätzlich müssen wir eine Organisationssoftware für das Studierendensekretariat entwickeln lassen, was ebenfalls eine interne Betreuung braucht.



Bitte beachten Sie dazu die Stellenausschreibung auf unserer Homepage. Sollten Sie daran Interesse haben oder jemanden kennen, der Interesse haben könnte, so sind wir für eine umgehende Meldung dankbar.



Schöpfung und Menschenwürde

Unter diesem Titel hat unser Rektor, Prof. Dr. Jacob Thiessen, ein Büchlein mit grundlegenden exegetischen Ansätzen zu Ehe und Homosexualität vorgelegt. Dies ist umso nötiger, da diese Themen aktuell in den Gemeinden und in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert werden. Dabei stellt sich die Frage, wie Ehe, Scheidung und Wiederheirat aus biblischer Sicht zu betrachten sind, sowie die Frage nach der Haltung der Bibel zur Homosexualität. Thiessen zeigt, dass nur eine sorgfältige Exegese der biblischen Schlüsseltexte zu verlässlichen und verantwortbaren Antworten führen kann.

Dieses Buch bietet Rüstzeug zur Klärung wichtiger ethischer Fragen und Handlungsempfehlungen in der Gemeinde sowie im persönlichen Leben.

Taschenbuch, 96 Seiten
Christliche Verlagsgesellschaft,
Dillenburg, 2017
Preis: CHF 6.80 / EUR 5.90
ISBN: 978-3-86353-416-5

Die Froschauer-Bibel aus dem Jahr 1531

Festgabe der Zürcher Reformation



Prof. em. Dr. Armin Sierszyn

Die einzigartige Kraft des Wortes Gottes

SOLA SCRIPTURA, allein die Schrift! So lautet der Ruf der Reformation. Kein christlicher Glaube ohne die Bibel! Allein aus Gottes Wort wird christliche Gemeinde geboren und erneuert. Mehr noch: In der Bibel gründen Kraft und Stärke des ganzen europäischen Kontinents. Es ist der calvinistische Protestantismus, der – profiliert durch die Bibel – in England schon 1689 die erste parlamentarische Demokratie der Welt heraufführt. Auch die frühe Industrialisierung in Holland, England, der Schweiz und den USA wird durch den erweckten Protestantismus getragen. Ohne das Wort der Bibel werden die Prediger ratlos, der Glaube zerbröckelt, die Kirchen und auch das Land müssen zerfallen. Anders als uns Heutigen sind diese Zusammenhänge den Reformatoren im 16. Jahrhundert bewusst.

Martin Luther übersetzt als Erster auf der Wartburg schon 1521/22 das Neue Testament in die deutsche Sprache. Schon vor ihm haben es etliche versucht, doch die Sprache dieser Bibeln war so holzig, wie die Fahrt einer eisenbeschlagenen Droschke über ein Kopfsteinpflaster. Luther schaut dem Volk aufs Maul. Mit seiner genialen Sprachbegabung trifft er ins Schwarze. Die Lutherbibel verdankt ihre grosse Strahl-

kraft auch der Volkstümlichkeit und Schönheit ihrer Sprache. So wird Luthers Bibel, ganz übersetzt erst 1534, zur frühen Grundlage der neuhochdeutschen Sprache.

Auch Ulrich Zwingli und seinen Freunden ist von Anfang an bewusst, dass die Heilige Schrift allein als Grundlage und Kraft der Reformation infrage kommt. Demgemäss schreibt der Zürcher Reformator: «Eher verlässt die Natur ihren Lauf, als dass das Wort Gottes nicht erfüllt werde». Und: «Das Wort Gottes wird so gewiss seinen Lauf nehmen wie der Rhein; den kann man wohl eine Zeit lang stauen, aber man kann ihn nicht zum Stillstand bringen».

Christoph Froschauer begründet die Zürcher Druckerei

Bereits im Sommer 1524 erscheint in der Limmatstadt das Neue Testament in deutscher Sprache. Es handelt sich um einen Nachdruck von Luthers Septembibeln (1522). Das sehr gefragte Buch erscheint in der Druckerei von Christoph Froschauer. Dieser junge Handwerker aus Bayern wird 1519 in Zürich eingebürgert. Als Zwinglis Freund begründet er die erste Zürcher Druckerei, die heute von Orell-Füssli betrieben wird.

Die Zürcher Prophezei

Am 19. Juni 1525 nimmt im Chor des Grossmünsters eine reformatorische Theologenschule ihre Tätigkeit auf. Die beiden Hauptprediger der Stadt, Ulrich Zwingli und Leo Jud, verantworten – zusammen mit Konrad Pellikan (Professor für Hebräisch und Griechisch) – die so genannte «Prophezei». Zwingli entnimmt diese Bezeichnung aus 1. Kor 14 und meint damit die Auslegung der Bibel. Jeden Vormittag, ausser freitags und sonntags, wird ein Seminar für alttestamentliche Auslegung geboten, zu der alle Pfarrer, Kapläne, Studenten und



Froschauer-Bibel von 1531 (eine Schenkung an die STH Bas)



Titelblatt der Froschauer-Bibel von 1531, das während der Verfolgung herausgetrennt wurde

auswärtige gelehrten Gäste erwartet werden. In diesem «Studiensaal» im Chor des Grossmünsters übersetzen und erklären Zwingli und seine Kollegen die Bibel. Hier liegt die Studierstube der ersten Zürcher Bibelübersetzung. Als Luthers Bibelwerk 1525 wegen des Bauernkriegs ins Stocken gerät, springen die Zürcher in die Lücke. Nach der Frankfurter Buchmesse meldet Christoph Froschauer, man klage, «dass ir nit über die evangelium schreiben und die propheten nit vertütschen...». 1527 erscheint in Worms eine deutsche Ausgabe der alttestamentlichen Propheten, übersetzt von den täuferischen Gelehrten Ludwig Hätzer und Hans Denk. In Zürich kommen ab 1525 Nachdrucke von Bibelteilen aus Luthers Altem Testament auf den Markt. 1529 erscheinen bei Froschauer auch «die propheten usz Ebraischer sprach ... in Tütsch vertolmätschet». Nun können in Zürich erstmals alle Teile der Bibel (inkl. Apokryphen) in deutscher Sprache im Kleinfolio-Format gekauft werden.



Die Zürcher Prachtbibel von 1531

1531 (drei Jahre vor der ersten Lutherbibel) veröffentlicht Christoph Froschauer seine erste Folio-Ausgabe Alten und Neuen Testaments mit einer Vorrede von Ulrich Zwingli. Ihr Titel lautet: «Die gantze Bibel der ursprünglichen Ebräischen und Griechischen waarheynt nach // aufs aller treüwlichet verdeutschet». Diese Prachtbibel mit 198 Holzschnitten ist ein Meisterwerk der frühen Zürcher Buchdruckerkunst. Das Buch besteht aus 1328 Folio-Seiten und enthält 14 775 Parallelstellen. Die Drucktypen des zweispaltigen Satzes hat Froschauer ein Jahr zuvor nach der Schwabacher Grund-schrift in der eigenen Offizin gegossen. Das Titelblatt in Rotdruck, gestaltet vom Zürcher Maler Hans Leu d. J., enthält (noch stark im Stil der Gotik) 12 Szenen aus der Schöpfungsgeschichte. Der erste Holzschnitt über dem 1. Mosebuch zeigt eindrücklich Adam und Eva im Garten Eden und – nicht eben im Sinne der Reformation – auch Gott mit leuchtender Krone. Das Bild stammt wohl von Hans Asper.

Die Sprache der Froschauerbibel kommt im altschweizerisch-alemannischen

Kleid daher. Gemäss der Vorrede sind «etliche wörtly (sovil die sprach betrifft) nach unserem oberlendischen teütsch geenderet» worden. Im Vergleich zur Lutherbibel fehlen in der Zürcher Bibel oft die Zwielaute: «Lassend ewer liecht lüchten vor den lüten». In Bezug auf den Charakter der Zürcher- und der Lutherbibel schreibt der Berner Historiker Adolf Fluri treffend: «Luther übertrug die Bibel ins Deutsch als sprachgewaltiger Dichter. Zwingli und die Zürcher übersetzten sie als sprachkundige Philologen». Bis heute hat die Zürcherbibel eher eine sprachlich gehobene und wissenschaftlich-rationale Prägung, während die Lutherbibel in allen Büchern das Christuslicht stärker durchscheinen lässt.

Die 1531-er Ausgabe besteht wohl in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren und ist in Schweinsleder gebunden. Die Prachtbibel zum Preis von dreieinhalb Gulden (entspricht einem halben Monatslohn eines Zürcher Pfarrers) findet reissenden Absatz unter den besser Betuchten. In den vielen Landgemeinden, die damals 200–400 Seelen zählen, können sich indes nur die Reichsten eine Vollbibel leisten. In der Kirchgemeinde Bärenswil werden noch 1634 nur sieben Froschauer Bibeln gezählt. Erst der Pietismus macht nach 1700 dank neuen Drucksystemen die Bibel auch für Ärmere erschwinglich.

Insgesamt aber ist die Nachfrage nach Froschauer-Bibeln so gross, dass in Zürich fast jährlich Bibeln oder Bibelteile gedruckt werden. Neuauflagen der prächtigen Foliobibel erscheinen 1536, 1539/40, 1545, 1551, 1556, 1571, 1580 und 1596. Insgesamt bringt die Froschauer-Druckerei im 16. Jahrhundert etwa 200 000 deutschsprachige Bibeln und Bibelteile auf den Markt. Die Stadt Zürich wächst im Zug des 16. Jahrhunderts von 5000 auf ca. 8000 Einwohner. Froschauer-Bibeln werden somit auch in anderen Regionen und auf der anderen Rheinseite verkauft.

Bewährt in der Verfolgung

Auch die Täufer zeigen grosses Interesse an der Froschauer-Bibel, ganz besonders an den frühen Auflagen, da sie späteren Revisionsausgaben misstrauen. Amische und mennonitische Auswanderer nehmen diese Bibeln mit auf die gefährliche Schiffsreise über das Meer. Auch unter den Schweizer Brüdern werden die Bibeln der Reformationszeit noch bis zur Schwelle des 19. Jahrhunderts eifrig gelesen und innig geliebt. Die Vorliebe der Täufer zu den frühen Froschauer-Bibeln veranlasst indes die hiesigen Behörden, diese alten Bibeln zu verbieten. 1723 fordert die Täuferkammer den Prädikanten Hans Plüss auf, dem Täufer Hans Räber von Goldach die verbotene Froschauer-Bibel wegzunehmen und ihm dafür eine andere zu geben. Um die Praxis der Täuferjägerei zu erschweren, entschlossen sich offenbar viele, das Titelblatt ihrer geliebten Bibel herauszuschneiden und dasselbe durch dasjenige einer anderen erlaubten Bibelübersetzung zu ersetzen.

Auch bei der Froschauer-Bibel von 1531, die nun im Foyer der STH Basel bewundert werden kann, ist dies der Fall gewesen; das Titelblatt ist jedoch erhalten geblieben und wurde später wieder fein säuberlich eingeklebt. Abgeschirmt vom grellen Licht kann diese traditionsreiche Bibel aus täuferischem Hintergrund in ihrer Schönheit und im Glanz der Aura ihrer denkwürdigen Geschichte bestaunt werden. Den Studierenden und allen Betrachtern vermittelt sie die in unserer säkularen Zeit vergessene Botschaft, dass «alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden» (2. Tim. 3,12).

Von den weltweit 31 bekannten Exemplaren der 1531-er Folio-Bibel sind zehn in amerikanischen Sammlungen anzutreffen, darunter zwei der insgesamt drei kolorierten Exemplare. Eine kolorierte 1531-er Bibel, die einst Zwingli selbst noch benutzte, ist heute im Besitz der Kirchgemeinde Grossmünster.

Absolventenportrait Andreas Rapp

(Absolvent 1987), Intermission Indien

Wassertemperatur 28 Grad, Luft tags-
über 30 Grad aufwärts, und nachts
nicht unter 21 Grad; Palmen überall,
die Kokosnüsse prasseln auch schon
mal direkt auf's Dach. Was sich anhört



Gemeindecamp Ostern 2016

wie ein Urlaubsgruss aus der Südsee,
sind die durchschnittlichen Klimadaten
unserer derzeitigen Wohn-, Arbeits-
und Wirkungsstätte mitten in Chennai,
der mit knapp neun Millionen Einwoh-
nern viertgrössten Metropole Indiens.
Tendenz: stark wachsend; jeden Monat
mehr als 5000 KFZ-Neuzulassungen,
Slumanteil bei 25 % und damit eher
niedrig im innerindischen Vergleich.
Luftverschmutzung augenfällig, Wasser
Mangelware. Und damit weit entfernt
von Südseeromantik!

Hier (dauerhaft) gelandet sind meine
Frau Ulla und ich am 01.01.2012, aber
beide erstmals im September 1986
während meiner Studienzeit an der STH
Basel (damals FETA). Das obligatorische
Gemeindepraktikum brachte mich über
etwas Umwege nach Südindien, und
der damalige Aufenthalt in diesem kont-
rastreichen und – immer noch und im-
mer wieder – polarisierenden Land hat
uns geprägt. Ebenso wie zuvor bereits
unser Weltblick durch Mitarbeit und Ein-
sätze bei Operation Mobilisation (OM)
geprägt wurde, dessen immer noch un-
glaublich agiler und motivierter Gründer
George Verwer uns bereits im ersten
Jahr hier «vor die Füsse» lief. Für mich
ein echtes Beispiel à la Heb 13,7, zu
denen für mich übrigens auch «HvS»

(unser Synonym für Prof. Dr. Heinrich
von Siebenthal), unser damaliger Grie-
chisch- und Hebräischlehrer, gehört!

Früh, als erster im Kurs, gefreit (noch
vor dem «Propä»), heute Bachelor) und
nie bereit, sind wir nach Abschluss un-
serer Kinderphase (derer vier an der Zahl,
Lisa verheiratet, Jannah und Samuel im
Studium befindlich, Micha danach und
jetzt Kandidat bei Wycliff) für das letzte
Lebensarbeitsdrittel dem Ruf der Inter-
mission nach Chennai gefolgt, zunächst
als Geschäftsführer im berufsbildenden
Sektor für Unterprivilegierte, danach in
Projekt- und Partnerbetreuung in «child
welfare». Somit komme ich mit den un-
terschiedlichsten Menschen, Werken
und Organisationen im ganzen Land in
Kontakt und erlebe den starken gesell-
schaftlichen Wandel und die daraus re-
sultierenden Herausforderungen haut-
nah. Darüber hinaus nimmt die Tätigkeit
als leitender Pastor einer englischspra-
chigen Freikirche einen erheblichen Teil
meiner Zeit in Anspruch. Letzteres hatte
ich nicht gesucht, es geschieht auch eh-



Ulla und Andreas

renamtlich, da Ausländer im permanen-
ten Gemeindedienst hier mittlerweile
die Ausnahme sind. Es war mir aber
nicht zuletzt auch wegen meines theo-
logischen Hintergrundes und meinen
Erfahrungen im Gemeindedienst zuge-
tragen worden. Und es macht Freude,
die jungen Christen in der Gemeinde,
die zumeist im IT-Bereich tätig sind
(man trifft sie global in den Hotlines),
aber auch in Medien, Film (Bollywood),
Werbung und Wirtschaft – allesamt Ge-
stalter und zukünftige Verantwortungs-
träger – in ihrem meist aufreibenden
Leben zu begleiten und als Christen zu
stärken und zu prägen.

Meine theologische Arbeit geschieht
somit auf drei Ebenen: In zahlreichen



Slum in Pune



Dorfschule
in Bihar

kleinen Gesprächs- und Mentoringgrup-
pen; bei Richtungsentscheidungen von
christlichen Sozialwerken und Gewerbe-
treibenden; in Predigt, Lehre und Gast-
vorlesungen in und ausserhalb der Ge-
meinde, darunter auch die apologetisch-
evangelistische Arbeit der Ravi Zacharias
Ministries (rzim.org).

Und die Jahre zwischen der Absolvierung
und der späten Ausreise? Die waren
nicht weniger prall gefüllt mit ca. zehn
Jahren freikirchlicher Gemeindegarbeit in
Riehen und Weil a. R., Gemeindeggrün-
dung und Coaching, Mitarbeiterschul-
ung und – not least – auch als Dozent
am Martin Bucer Seminar. Daneben
durchgängig «Zeltmachertätigkeit» in
einem Lörracher Reisebüro, immer wieder
Indienaufenthalte – und natürlich Fami-
lie! Ich möchte nichts davon missen und
bin gespannt auf das Kommende. Wer
Indien kennenlernen möchte, ist uns
herzlich willkommen! Lass Dich von 1.2
Milliarden Menschen in einer archaisch-
modernen Welt und einer heftig-leben-
digen Kirchengeschichte herausfordern.
Und wer möchte, kann durch [www.
lebeninchennai.blogspot.in](http://www.lebeninchennai.blogspot.in) etwas da-
von auch zuhause spüren.

Paradigmenwechsel in der Pentateuchforschung

Eine internationale Tagung
an der STH Basel

In der jüdischen und der christlichen Tradition hat man während Jahrhunderten den Pentateuch, die fünf Bücher Mose, für mosaisch gehalten. Ab dem 17. Jahrhundert jedoch begann man – unter dem Einfluss der Aufklärung – diese Annahme zunehmend infrage zu stellen. Vor allem im 19. und bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein hat sich zunehmend ein historisch-kritischer Konsens darüber herausgebildet, wie der Pentateuch zwischen der Zeit des Vereinigten Königreichs unter David und Salomo (10. Jhd. v. Chr.) bis in die nachexilische Zeit Esras (5. Jhd.) entwickelt hat. Doch dieser Konsens ist in den letzten Jahrzehnten ins Wanken geraten, und es zeichnet sich keine neue Einigung zur Frage nach der Entstehung des Pentateuch ab. Kann es sein, dass es einen Paradigmenwechsel und bereinigte Grundannahmen braucht, um aus der Sackgasse herauszukommen? Expertinnen und Experten aus neun Ländern (Dänemark, Deutschland, England, Holland, Israel, Österreich, Schweden, Schweiz, USA) werden diese Frage an der internationalen, englischsprachigen Tagung «Paradigm Change in Pentateuchal Research» vom 16. bis 18. März 2017 diskutieren. Weitere Informationen auf unserer Homepage (www.sthbasel.ch > Forschen > Tagungen > Pentateuch-Tagung März 2017).



Paradigm Change
in Pentateuchal Research
16-18 March 2017

Christine Christ-von Wedel, Sven Grosse (Hrsg.)

AUSLEGUNG UND HERMENEUTIK DER BIBEL IN DER REFORMATIONENZEIT



Prof. Dr. Sven Grosse

Auslegung und Hermeneutik der Bibel in der Reformationszeit

Im Juni 2014 fand an der STH Basel eine internationale, vom Schweizerischen Nationalfonds und anderen Einrichtungen geförderte Tagung statt zum Thema «Auslegung und Hermeneutik der Bibel in der Reformationszeit» – wir hatten damals darüber berichtet.

Nun ist auch der Band zu dieser Tagung erschienen, den die Basler Historikerin Christine Christ-von Wedel und Prof. Dr. Sven Grosse herausgegeben haben. Er erscheint in dem renommierten Berliner Verlag De Gruyter und ist wieder vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützt worden.

Die STH Basel leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Reformations-Gedenkjahr 2017 auf ihrem ureigensten Gebiet: Dem Auslegen und Verstehen der Bibel unter der Leitung der Anerkennung ihrer Autorität als Wort Gottes. Die Reformatoren – sei es Luther, Bucer, Bullinger oder andere – sind uns heute Beispiel in ihrer rückhaltlosen Anerken-

nung dieser Autorität in der Tiefe und dem Reichtum ihres Schriftverständnisses. Die gegenwärtige Bibelexegese hat nichts nötiger als solche Beispiele. Bei allem Vielerlei, welches das Reformationsjubiläum zu bieten hat, muss der Blick auf das Zentrum gelenkt werden: Die Bibel als Gottes richtendes, freisprechendes, lebensschaffendes Wort.

Der Band umschließt Beiträge von Luca Baschera, Jan-Andrea Bernhard, Andreas Beck, Stephen Buckwalter, Armin Buchholz (†), Stephen Burnett, Christine Christ-von Wedel, Lutz Danneberg, Mark Elliott, Stefan Felber, Sven Grosse, Jason Lane, Andreas Mühling, Johann-Anselm Steiger, Christoph Strohm, Sarah Stützing und Ulrike Treusch.

XVII / 425 Seiten, Gebunden
Ladenpreis: € 79.95/CHF 98.90
ISBN 978-3-11-046277-7.

Er ist aber auch im Open Access als eBook erhältlich. Das heisst, es besteht freier, kostenloser Zugang zum Buch auf der Website des Verlags (<https://www.degruyter.com/view/product/468730>); sowie die Möglichkeit des Downloads unter der Bedingung, dass das ganze Buch bzw. die Aufsätze mit Nennung des Autorennamens, nicht-kommerziell, und ohne Bearbeitungen oder Vermischungen wiedergegeben werden, s. <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

e-ISBN (PDF) 978-3-11-046792-5
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-046717-8



STH-Terminvorschau

Weiterbildung

Gottesdienste verstehen und gestalten

An fünf Freitagnachmittagen ab **24. Februar 2017 bis 2. Juni 2017.**

Ideal für Pastoren und Verantwortliche für die Gottesdienstgestaltung. Weitere Informationen auf unserer Homepage (Forschen > Seminare).

Pentateuch-Tagung

Vom **16. bis 18. März 2017** wird eine wissenschaftliche Tagung zum Thema «Paradigm Change in Pentateuchal Research» an der STH Basel durchgeführt.

Weiter Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.sthbasel.ch

Semestervortrag

Der Völkermord an den Armeniern 1915/16

Di, 21. März 2017, 18.00 Uhr, findet an der STH Basel ein Semestervortrag mit **Prof. Dr. Mihran Dabag** von der Universität Bochum zu diesem Thema statt. Die STH Basel will damit einen Beitrag dazu leisten, die Geschichte und die gegenwärtige Situation christlicher Minderheiten im Nahen Osten stärker bekannt zu machen.

Studentag «Liturgik»

Mo, 27. März 2017, 09.15 bis 14.30 Uhr auf St. Chrischona

Mit **Prof. Dr. Kevin J. Vanhoozer** (Trinity Evangelical Divinity School, Chicago, USA) und Co-Referenten von **Prof. Dr. David Plüss** (Universität Bern) und **Ass.-Prof. Dr. Stefan Schweyer** (STH Basel).

Schnupperstudientag

Sa, 1. April 2017, 09.30 bis 15.00 Uhr lädt die STH Basel wieder alle Interessierten zu einem Schnupperstudientag ein.

Reformation Aktuell

Mit einer Ringvorlesung (**ab 5. April 2017**) und einem «STH-Reformationstag» (**am 10. Juni 2017**) leisten wir einen Beitrag zum Reformationsjubiläum (siehe beiliegende Einladung).

Studentag in FEG Sumiswald

Der Antichrist und die Abschaffung des Bargeldes

8. April 2017, ab 10.00 Uhr

Sponsorenlauf

Sa, 13. Mai 2017, findet im Wenkenpark in Riehen wieder ein Sponsorenlauf zugunsten der STH Basel statt.